

Das Mädchen mit den Kerzen



Kochherd, Parfümöle und Holzstäbchen: Zum Kerzengiessen braucht es nicht viel. Nur viel Geduld.



Flüssiges Gold, möchte man denken: Kerzen aus Sojawachs brennen lange und vor allem russfrei. Diese hier riechen auch noch gut.



In die grossen Duftkerzen giesst Sonja Lauener einen Kristall ein – eine kleine Erinnerung an die Bergwelt, wenn die Kerze heruntergebrannt ist.

LIFESTYLE Sonja Lauener giesst als «Girl from the Mountain» im Keller ihres Elternhauses in Lauterbrunnen Kerzen. Das ist romantisch – und duftet gut.

«Walter» riecht herb. Nach Whisky, Holz, Kräutern und Leder. Und einem wilden Leben.

«Walter» ist eine Kerze und noch jung. Das Wachs schimmert in einem eleganten Weiss, aus dem erst noch ein Kristall lugt. «Walter» riecht nicht nur gut, er ist auch noch schön.

Sonja Lauener (38) hat ihn gerade eben gegossen. Im Keller des Elternhauses stellt sie Duftkerzen in zwei Grössen her, zurzeit ungefähr hundert Stück am Tag, zweimal in der Woche. In die grossen im Glas giesst sie einen Kristall mit ein.

Hommage an Mürren...

«Walter» hat sie so genannt, weil Walter Amstutz aus Mürren, der Skipionier, sie fasziniert. Er hatte in den 1920er-Jahren mit einem Kanadier den Kandahar Ski Club gegründet, Sonja Lauener holt jetzt einen Bildband aus dem mit Büchern und Zubehör vollgestopften Küchenschrank, der

in ihrem Giesskeller steht, und zeigt auf ein Schwarzweissbild, das Amstutz im Skiflug zeigt. Sie lässt sich gern von den Geschichten der mutigen Mürrener inspirieren.

Vielleicht ist ja Sonja Laueners Unternehmung, Duftkerzen zu giessen, die Geschichten erzählen, mit den waghalsigen Gründerjahren des Skisports zu vergleichen. Ihr Atelier sieht jedenfalls sehr nach Tüftlerlabor aus, mit Herdplatte, Holzstäbchen und silbern schimmernden Flaschen auf der Werkbank. Auf der anderen Seite steht ein Tisch voller Kerzen, deren Dochte hochgebunden sind, weil die Kerzen noch am Trocknen sind. Es ist warm hier drin, es riecht nach heissem Wachs, und das Ganze hat einen romantischen Touch.

Das «Girl from the Mountain» (Bergmädchen), wie Sonja Lauener ihr Label nennt, pröbelte drei Monate lang, bis sie die erste Kerze verkaufte. Suchte den richtigen Wachs, hochwertige Parfümöle, das perfekte Mischverhältnis für ihre Ideen. Der Vater half schon damals mit, und heute ist er «Schmelzmeister», wie Lauener sagt. Just in diesem Augenblick tritt Schmelzmeister

Karl die Stufen hinab und rührt die Kelle im Sojawachs.

Sonja Lauener lebt in Thun, arbeitet in Bern und fährt zum Kerzengiessen nach Lauterbrunnen. Dort leben ihre Eltern jetzt, die Kindheit hat sie in Mürren verbracht. Jeder einzelne Name ihrer zehn verschiedenen Duftkerzen ist eine Hommage «an den schönen Ort, an dem ich aufgewachsen bin», sagt sie.

... und die Bergwelt

Neben «Walter» erinnern zum Beispiel auch «Romance on the ice» (romantisch frisch), «Salon bleu» (riecht nach Teatime und Tabak) oder «Silberhorn 1858» (floral) an Mürren. Oder die «Palace»: Die Kerze verströmt tatsächlich einen eleganten Duft, Früchte sind zu riechen und Holz. Sonja Lauener beschreibt ihn so: «Ein eleganter, feiner Duft mit grünen Apfelakkorden, weissen Blüten und edlen, hellen Hölzern.» So hat es an den Sonntag-nachmittagen im Saal des Hotels Palace gerochen, als sie als Kind Peach Weber oder Kliby und Caroline zuschauen durfte.

Die andere Linie, die «Alpine Spirit Collection», ist eine Liebeserklärung an die Berge all-



Sonja Lauener ist das «Girl from the Mountain»: In Handarbeit fertigt sie Duftkerzen an, die sie an den Ort erinnern, in dem sie aufgewachsen ist: Mürren. Hier geht sie durch Schnee in Lauterbrunnen.

Bilder Walter Dietrich



Die Kleine in der Dose.

«Jede einzelne Kerze ist eine Hommage an den schönen Ort, an dem ich aufgewachsen bin.»

Sonja Lauener

gemein. «Bergsonne» heisst eine Kerze (die einen feinen Hauch von Sonnencreme und endlosen Nachmittagen in Skischuhen auf einer Terrasse eines Bergrestaurants verströmt), «Stübli», «Blumental» (die nicht ganz überraschend grasige Noten aufweist) oder «Alp im Mondschein». Auf dem Ateliertisch stehen einige Gläser, die nicht beschriftet sind. Eine neue Kreation, eine wohl riechende, frische. «Diese Kerzen sollen nach Schnee riechen», sagt Sonja Lauener, wie sie heissen, weiss sie noch nicht.

«Walter» und seine Gefährten kann man in wenigen Läden kaufen (zum Beispiel in der Gniesserei in Sigriswil oder im Pop-up-Store Swiss Design Markt in Bern), auf Märkten oder online. Zwar hat Sonja Lauener die Arbeitszeit in ihrem Brotjob reduziert, doch das Hobby wirkt noch keinen Gewinn ab.

Wie das halt bei Pionierinnen so ist am Anfang. *Nina Kobelt*

Bezugsquellen: u. a. heute am Weihnachtsmarkt Lauterbrunnen; 2./3.12., Brienzer Weihnachtsmarkt; 16./17.12., Citymarkt Thun; www.girlfromthemountain.ch. Preise: 90 ml: 13 Fr., 250 ml: 39 Fr.

Einhorn der Woche



Was sagen die Karten?

Achtung, jetzt wirds esoterisch. Es ist an der Zeit, mit unseren liebsten mythischen Wesen in Kontakt zu treten. **Lassen wir die Einhörner zu uns sprechen.** Möglich macht dies das zuckersüsse Kartenset «I Believe in Unicorns» von Melanie Missing und Gaby Shayana Hoffmann (22.90 Fr., z. B. in der Buchhandlung Weyermann in Bern). Egal, ob die Antwort auf eine konkrete Frage oder ganz einfach ein Tagesmantra gesucht ist, die Einhörner wissen Rat und sind immer für einen da. Wer eine Karte zieht, erhält Botschaften und Tipps wie: «100 Prozent du selbst! – Sei einfach immer authentisch, dann ist dir alles möglich... **Na ja, ausser, du kannst ein Einhorn sein.**» Sogar gegen Kopfweh gibt es ein Rezept: «Mach es wie die Einhörner, schüttele deine Mähne einmal wild von links nach rechts, damit alle Sorgen einfach wegfliegen können.» Einfach magisch! *mel*

Auch wenn sich viele wünschen, es möge endlich aussterben: Das Einhorn ist unser Tier des Jahres. In der Rubrik «**Einhorn der Woche**» stellen wir die schillerndsten Exemplare dieser Spezies vor.

Drei Berner Brauereien geehrt

TRINKEN Im Berner Bierhübeli fand gestern die erste nationale Prämierung von Bieren verschiedenster Stile statt. Drei Berner Brauereien wurden mit einem Swiss Beer Award ausgezeichnet.

Nomen est omen: Es gibt in der Schweiz wohl kaum ein Lokal, das für die Verleihung der ersten Swiss Beer Awards des Schweizer Brauerei-Verbands besser geeignet gewesen wäre als das Bierhübeli in Bern. 51 Brauereien reichten für den Wettbewerb insgesamt 220 Biere ein. Gestern wurden im «Hübeli» 66 Gold- und 109 Silber-Labels verliehen. Dies in 31 verschiedenen Bierstilen. Unter den Preisträgern befinden sich auch neun Biere von drei Berner Brauereien: Für ihre Weizenbiere wurden die Stadtbirner Brauerei Felsenau und die Gasthausbrauerei Burgdorf ausgezeichnet. Gold gab es ausserdem für das Bügel-Spez der Brauerei Felsenau. Silber gewannen das Bärni aus dem Hause Felsenau sowie das Burgdorfer Aemme-Bier. Mit Silber wurden vier Biere der Rugenbräu aus Interlaken geehrt: Amber Oberland, Jubiläumsbier 150 Jahre Rugenbräu, Zwickel und Alpenperle. Getestet wurden die prämierten Biere von einem Labor, von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften sowie ausgewiesenen Biersommeliers und -sensorikern. *ehi*